

Ein Buch für jene, die Trost suchen

Im September 2014 hat **Barbara Walti** ihren Sohn verloren. Sie hat ihren Weg gefunden, mit der Trauer und mit ihren Schuldgefühlen umzugehen, und beschreibt dies in ihrem «Trosthdbuch». Morgen stellt sie es in Murten vor.

NICOLE JEGERLEHNER

Als sie 23 Jahre alt war, starb ihr jüngerer Bruder. Ihre Mutter kam lange nicht über den Verlust weg, die Familie brach auseinander. Seither wusste Barbara Walti: «Das Schlimmste, das mir passieren kann, ist ein Kind zu verlieren.» Und genau das ist der Waberin passiert: Ihr Sohn Julian starb im September 2014. Sie dachte, er schlafte bei einem Kollegen. Doch er war auf einer Waldparty, rauchte Haschisch und nahm gestrecktes LSD.

Julian hatte Krampfanfälle; er fiel hin, blutete am Kopf. Seine Kollegen schlugen nicht Alarm, Julian starb. Der Fall war monatelang in den Medien präsent. Die Jugendlichen wurden wegen Unterlassung von Nothilfe verurteilt. Über die Art und die Höhe der Sanktionen machten die Behörden keine Angaben: Jugendstrafverfahren sind nicht öffentlich. Nicht einmal die Familie von Julian kennt die Urteile, obwohl sie als Privatklägerin aufgetreten ist.

«Du bleibst bei uns, oder?»

Die Polizei überbrachte die Nachricht von Julians Tod. Sein grösserer Bruder hatte sein Leben lang von seiner Mutter gehört: «Wenn Euch etwas passiert, überlebe ich das nicht.» Seine erste Reaktion war denn auch: «Mama, du bleibst bei uns, oder?»

«In dem Moment wusste ich, dass ich die Geschichte meiner Familie nicht wiederholen würde, dass ich für meinen Sohn Basil da sein werde, dass ich nicht wie meine Mutter über Jahre in ein Loch fallen werde.» Barbara Walti empfand diesen ersten Moment nach der Todesnachricht als wegweisend. «Mein Sohn war mir in diesem Moment näher als ich mir selber – ich entschied, das durchzustehen.» Ihr Partner war darauf vorbereitet, dass sie nach einer, nach zwei, nach drei Wochen zusammenbrechen würde. Doch nichts geschah.

«Ich spürte nach kurzer Zeit eine Art Vertrauen, dass ich das schaffen werde», sagt Barbara Walti. Sie hatte viele spirituelle Bücher gelesen. Präsenz im Moment, Akzeptanz und Hingabe waren ihr vertraut und halfen ihr in den ersten Wochen. «Und dann entdeckte ich *«The Work»* von Byron Ka-



Barbara Walti analysiert ihre Gedanken, die sie traurig oder wütend machen, bis sie sich von ihr lösen.

Bild Corinne Aeberhard

tie.» Die Amerikanerin geht davon aus, dass Gedanken Gefühle auslösen. «Das Gefühl übermannt mich, den Gedanken dahinter kann ich analysieren», fasst Walti zusammen. Sie analysiert ihre Gedanken, bis diese sich von ihr lösen.

So ist der Gedanke nicht mehr da, dass der Tod eines Kindes das Schlimmste ist, was ihr passieren kann. Und so hat sie ihre Schuldgefühle analysiert. «Bei einem Tod gibt es Tausende von Schuldgefühlen.» Sie hätte ihren Sohn nicht bei seinem Kollegen übernachten lassen dürfen; sie hätte in der Nacht spüren müssen, dass es ihm schlecht geht; wären sie später aus den Ferien heimgekehrt, wäre er nicht an die Waldparty gegangen. «Hätte, wäre, würde – alles ging mir durch den Kopf.»

Barbara Walti fand auch Halt in der Überzeugung, dass es ein Jenseits gibt, dass der Tod nicht zwangsläufig das Ende bedeutet. Bereits nach dem Tod ihres Bruders hatte sie sich mit der Nahtodforschung auseinandergesetzt, jetzt las sie wieder Bücher über das Thema. Sie weiss: «Der Glau-

be, dass wer gestorben ist, nicht mehr existiert, kann sehr einsam machen.»

Kontakte mit dem Jenseits

Für Barbara Walti ist klar: Ihre Verstorbenen sind da. Und es geht ihnen gut. «Julian hat mir das mehrmals gesagt, und er hat auch gesagt, dass er in der Todesnacht nicht gelitten hat.» Denn sie hatte Kontakte zu ihm, via Medien: Mehrmals war sie an Veranstaltungen, an denen Jenseitskontakte hergestellt werden. «Dieses Thema ist nach wie vor mit vielen Vorurteilen behaftet.» Ihre Familie ist wie Barbara Walti davon überzeugt, dass es Jenseitskontakte gibt. «Anderere glauben nicht daran, sind aber froh, dass es mir besser geht.» Heute seien die Leute offener und neugieriger, was Nahtoderfahrungen betreffe, als vor zwanzig Jahren.

Auch wenn Barbara Walti ihren Weg gefunden hat, mit dem Tod ihres Sohnes umzugehen und nicht in der Trauer zu ertrinken – es geht ihr nicht immer gut. Immer wieder hat sie düstere Gedanken. Dann setzt sie sich hin und analysiert

sie, bis sich die Gedanken von ihr lösen. «Der Verarbeitungsprozess dauert ein Leben lang.» Sie hat eine Mischung an Werkzeugen gefunden, die ihr helfen. Und diese möchte sie auch anderen bekannt machen, die einen Menschen verloren haben: Darum hat sie das Buch «Trosthdbuch. Eine Mutter erzählt von ihrer Zeit danach» geschrieben (siehe

he Kasten). «Ich will niemanden von meinen Ideen überzeugen. Aber ich möchte mit meinen Erfahrungen anderen helfen.» Wer sich für ihr Buch interessiere, müsse nicht ans Jenseits glauben. «Nur an das Prinzip, dass in uns Menschen die Fähigkeit steckt, auch nach schweren Schicksalsschlägen wieder glücklich zu werden.»

www.barbarawalti.ch

Vernissage: «Das wird kein Bestseller, sondern ein Longseller»

Sie ist die Grossmutter des verstorbenen Julian und die Mutter der Autorin von «Trosthdbuch»: Die Murtnerin Marianne Walti. «Meine Tochter hat mir geholfen, den Tod meines Enkels zu verarbeiten», sagt Marianne Walti den Freiburger Nachrichten. «Ich hätte für sie da sein sollen, aber sie hat mir in stundenlangen Gesprächen durch meine abgrundtiefe Trauer geholfen und mir Mut gegeben.»

Marianne Walti ist Mitinhaberin der Altstadtbuchhand-

lung Murten; und es ist diese Buchhandlung, welche die Vernissage für das «Trosthdbuch» im Kulturzentrum im Beaulieu organisiert. «Das ist ein wichtiger Anlass für die Buchhandlung», sagt Marianne Walti. Das Buch ihrer Tochter werde sicher kein Bestseller – aber ein Longseller: «Das ist kein Buch, das man gelesen haben muss. Aber wenn man trauert, braucht man es.»

Kulturzentrum im Beaulieu, Prehlstrasse 13, Murten. Buchvernissage, Do., 16. Juni, 19 Uhr.

In Jaun kann die Arbeit beginnen

Die Wahl der ständigen Kommissionen durch die Gemeindeversammlung von Jaun war weitgehend Formsache. Einzig bei der Besetzung der Planungskommission kam es am Montagabend zu einer kurzen Diskussion.

JAUN Einstimmig genehmigten die 19 Bürgerinnen und Bürger am Montagabend die Vorschläge des Gemeinderates für die Besetzung der Finanz- und der Einbürgerungskommission von Jaun. In die Finanzkommission wählte die Gemeindeversammlung fünf Personen. Da es in Jaun gemäss Ammann Jean-Claude Schuwey selten zu Einbürgerungsgesuchen kommt, nimmt der Gemeinderat die Aufgaben der Einbürgerungskommission wie bis anhin selber wahr.

Der Planungskommission komme in der laufenden Le-

gislaturperiode eine besondere Bedeutung zu, betonte der Ammann. Man hoffe nämlich, das Ortsplanungsdossier abschliessen zu können. Für die Planungskommission wurden vom Gemeinderat fünf Personen vorgeschlagen. Aus der Versammlung wurde kritisiert, dass es in der Kommission zu viele Interessenvertreter gebe und andere interessierte Bürger dabei unberücksichtigt blieben. Ein Bürger machte deshalb den Vorschlag, die Bewerbungen für diese Kommission öffentlich auszuschreiben. Der Antrag wurde aber

von der Versammlung abgelehnt und die Kommission, wie vorgeschlagen, mit 13 gegen zwei Stimmen gewählt.

Auch die Erteilung verschiedener Kompetenzen an den Gemeinderat war bis auf jene für die Vornahme kleinerer Grundstücksgeschäfte im Rahmen der Neuermessung unbestritten. So darf der Gemeinderat im Rahmen des Tarifblattes die Abwasser- und Kehrgebühren anpassen sowie die Landparzellen im Quartier Holenweg verkaufen. Ein Bürger verlangte, dass alle Grundstücksgeschäfte vor die Ge-

meindeversammlung gebracht werden. Sein Antrag wurde mit acht gegen vier Stimmen abgelehnt und dem Gemeinderat mit sechs zu vier Stimmen die Kompetenz erteilt.

Mit grosser Mehrheit stimmte die Gemeindeversammlung ausserdem zwei Baulandgeschäften zu: Einerseits ging es um eine Baulandparzelle von 900 Quadratmetern zu 50 Franken pro Quadratmeter, andererseits um eine Parzelle von 50 Quadratmetern zum selben Landpreis.

Unter dem Traktandum «Verschiedenes» hielt Jean-

Claude Schuwey fest, dass der Artikel in den Freiburger Nachrichten (FN vom 8. Juni) über die Probleme beim Bau der neuen Käseerei nicht auf Initiative des Gemeinderates zustande gekommen sei. Das Thema sei von der Zeitung selbst aufgegriffen worden.

Die Gemeindeversammlung hat die **Kommissionen** wie folgt besetzt: **Finanzkommission:** Beat Buchs (des Otto), Emil Buchs (des Firmin), Mario Buchs, Bettina Mooser und Tobias Schuwey. **Einbürgerungskommission:** der Gemeinderat. **Planungskommission:** Jean-Marie Buchs, Jochen Mooser, Hans Karlen, Jakob Schuwey und Jean-Claude Schuwey.

Gesuch um Nachdrainagen beim Kanton

Die Bodenverbesserungskörperschaft Ried-Murten will mit Nachdrainagen beginnen. Das Gesuch liegt noch beim Kanton zur Prüfung vor.

MURTEN/RIED BEI KERZERS Gerade die jüngsten Niederschläge haben wieder deutlich gemacht, wie wichtig regelmässige Wartungen von Drainagen sind. Bodenverbesserungskörperschaften (BVK) sind darum gefordert, ihre Infrastrukturen in gutem Zustand zu halten. Einige Körperschaften haben ihre Gesuche um Nachdrainagen bereits im letzten Jahr bei den kantonalen Ämtern eingegeben und warten nun auf die Entscheide.

Auch Heinz Gutknecht, Präsident der BVK Ried-Murten, hofft auf eine baldige Antwort zum eingereichten Projekt für periodische Wiederinstandstellung, wie er auf Anfrage erklärte. Gutknecht spricht dabei punktuelle Nachdrainagen im Perimeter der BVK Ried-Murten an, die dringend ausgeführt werden müssten.

Wie Gutknecht an der Generalversammlung von letztem Donnerstag sagte, hat die BVK im Jahr 2015 die Unterhaltskosten tief halten können, nicht zuletzt dank des trockenen Sommers. Der Beitrag pro Are an die BVK bleibt unverändert bei 2,85 Franken. *mkc*

Vorschau

Freestyle am Boden und auf dem See

ESTAVAYER-LE-LAC Vom 1. bis am 3. Juli findet in Estavayer-le-Lac das Festival Free4Style statt. Dabei messen sich Athleten in Freestyle-Sportarten auf dem Festland, in der Luft und auf dem Neuenburgersee. Einen grossen Stellenwert legen die Veranstalter laut Mitteilung auf die Sportarten Freestyle Motocross (FMX), Wakeboard, Jetskiing und Flyboard. Am Samstagabend geht die Hauptshow mit Athleten und Feuerwerk auf dem Place Nova Friburgo über die Bühne. Für Jugendliche unter 14 Jahren ist der Eintritt an allen drei Tagen gratis. Der Sonntag ist auch für Erwachsene kostenlos. Das Ticket für Freitag und für Samstag kostet für Erwachsene je 40 Franken. *emu*

www.free4style.com

Der Gefangenchor in der Kirche

KERZERS Am Wochenende treten der Frauenchor Kerzers und der Männerchor Kerzers Golaten gemeinsam in der Reformierten Kirche Kerzers auf. Der Höhepunkt ist die Darbietung des berühmten Gefangenchores aus der Verdi-Oper Nabucco. Die beiden Chöre traten schon früher zusammen auf. Doch seit dem 125-Jahre-Jubiläumskonzert vor drei Jahren gab es keine gemeinsamen Projekte mehr. Dirigentin des Frauenchores Kerzers ist Rose Marie Denise Doblies, den Männerchor Kerzers Golaten dirigiert Rudolf Juker. 10 Sängerinnen und 25 Sänger werden auf die Bühne treten. Sie tragen eine Mischung aus geistlichen und weltlichen Liedern vor. *ea*

Reformierte Kirche, Kerzers. Sa., 18. Juni, 20 Uhr, und So., 19. Juni, 17 Uhr.